

Presseerklärung der Jury zur Wahl des Österreichischen Worts des Jahres

Wahlergebnisse und Begründungen für die Wörter und Sprüche
der Wahl zum Österreichischen Wort des Jahres 2016

Wahlergebnisse:

1. Vorwahl: 4.450 Einsendungen insgesamt (ein neuer Rekord)

- 1.1. Wort des Jahres: 278 Einzelwortnominierungen
- 1.2. Unwort des Jahres: 371 Einzelwortnominierungen
- 1.3. Jugendwort des Jahres: 138 Einzelwortnominierungen
- 1.4. Spruch des Jahres: 123 Einzelwortnominierungen
- 1.5. Unspruch des Jahres: 139 Einzelwortnominierungen

2. Wahl: 49.250 Einsendungen insgesamt (ebenfalls ein neuer Rekord)

- 2.1. Wort des Jahres: 156 zusätzliche Einzelwortnominierungen, 10.198 Stimmen
 - 2.2. Unwort des Jahres: 178 zusätzliche Einzelwortnominierungen, 10.198 Stimmen
 - 2.3. Jugendwort des Jahres: 179 zusätzliche Einzelwortnominierungen, 9.240 Stimmen
 - 2.4. Spruch des Jahres: 9.739 Stimmen
 - 2.5. Unspruch des Jahres: 9.637 Stimmen
-

Begründungen für die Wörter und Sprüche der Wahl zum Österreichischen Wort des Jahres 2016

Vorbemerkung der Jury:

Die Wahl des Wortes des Jahres 2016 wurde überwiegend vom extrem langen Wahlkampf für die Bundespräsidentenwahl bestimmt. Dieses Thema dominierte das politische und soziale Leben Österreichs praktisch das ganze Jahr. Die eingesendeten und letztlich ausgewählten Wörter spiegeln dies deutlich wieder.

1. Wort des Jahres 2016: Bundespräsidentenstichwahlwiederholungsverschiebung

Dieses anschauliche Wort wurde von den WählerInnen mit überwältigender Mehrheit an die erste Stelle gesetzt. Mehr als ein Drittel der über 10.000 abgegebenen Stimmen entfielen darauf, was zeigt, dass die Vorgänge, die damit ausgedrückt werden, die Menschen dieses Landes äußerst stark berührt haben. Das Wort ist sowohl inhaltlich als auch aufgrund seiner Länge ein Sinnbild und ironischer Kommentar für die politischen Ereignisse dieses Jahres, das vom überaus langen Wahlkampf für die Bundespräsidentenwahl, der Anfechtung der Stichwahl, deren Wiederholung und zusätzlich auch noch von der Verschiebung derselben gekennzeichnet ist. Sprachlich zeigt das Wort auch sehr gut eine Eigenart der deutschen Sprache, in der beliebig viele Substantive aneinandergereiht und so neue Wörter gebildet werden können, deren Länge praktisch unbegrenzt ist.

2. Wort des Jahres 2016: Bundesheinzl

Dieses Wort drückt in Hinblick auf die Vorgänge rund um die heurige Bundespräsidentenwahl eine gewisse Nostalgie aus, die sich auf den früheren Bundespräsidenten Heinz Fischer bezieht, der den Menschen zugewandt war und sein Amt nach Ansicht vieler ÖsterreicherInnen auf vorbildliche Weise ausgeübt hat. Der Ausdruck kann wohl als eine nachträgliche, liebevolle Anerkennung seiner Amtsführung aufgefasst werden.

3. Wort des Jahres 2016: arschknapp

Bildhafter Ausdruck, den einer der beiden Bundespräsidentschaftskandidaten vor längerer Zeit verwendet hat und der von ihm selbst wieder reaktiviert wurde, um auszudrücken, dass das Ergebnis der Stichwahl sehr knapp sein würde, was schließlich auch der Fall war. Der Ausdruck bedeutete ursprünglich, dass die Länge des Hemds nicht ausreicht, um das Gesäß völlig zu verdecken. Er wird heute nur mehr in übertragener Weise verwendet.

1. Unwort des Jahres 2016: Öxit

Hierbei handelt es sich um eine unreflektierte Analogiebildung zu „Grexit und vor allem Brexit“, das in den Medien den früheren Ausdruck „Austritt aus der EU“ ersetzt hat. Zum Unwort wird es vor allem durch seine unreflektierte und häufige Verwendung, was vorhandene Tendenzen und Bestrebungen verstärkt und den Austritt aus der EU gewissermaßen herbeiredet, obwohl es seitens der Bevölkerung dazu keine Mehrheit gibt. Das Wort zeigt auch den Versuch, durch häufige Wiederholung plakativer Sprache Realitäten zu schaffen, um sie später in politisches Kapital umsetzen zu können.

2. Unwort des Jahres 2016: Asylobergrenze

Asyl ist ein Menschenrecht, das sowohl in der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), als auch in der Charta der Vereinten Nationen verankert ist. Die EMRK hat in Österreich Verfassungsrang. Es kann daher für Menschen die aus berechtigten Gründen um Asyl ansuchen und erhalten, keine Obergrenze geben, da die Menschenrechte uneingeschränkt gelten. Sie können nicht durch irgendwelche Quoten begrenzt werden. Anmerkung: Ungeachtet dessen könnte die Verteilung der Asylwerber innerhalb der Mitgliedsländer der EU hingegen sehr wohl durch faire Quoten geregelt werden.

3. Unwort des Jahres 2016: Willkommensklatscher

Hierbei handelt es sich um eine Formulierung, die die Vertreter der Willkommenskultur und ihr Engagement für Schutzsuchende herabwürdigt und lächerlich macht bzw. diese als naiv darstellt.

1. Jugendwort des Jahres 2016: Was ist das für 1 Life!

Ein in den sozialen Medien weit verbreiteter Ausdruck, der (wie in der SMS-Sprache) oft auch auf „1“ verkürzt wird. Er geht auf den gleichnamigen Titel eines angeblichen Buches von Stephan Fichtner zurück, das als „Pseudo-Gewinnspiel“ große Verbreitung erzielte. Glaubt man Meldungen in den sozialen Medien, habe es eine Sprachspielerei des Rappers Moneyboy aufgegriffen. Von den Jugendlichen wird damit eine gewisse resignative Grundhaltung zum Leben ausgedrückt, das oft als mühsam, stressig und als wenig hoffnungsvoll empfunden wird.

2. Jugendwort des Jahres 2016: voi/vul

Allgegenwärtiges Verstärkungswort, das *voi oft* von österreichischen Jugendlichen verwendet wird. Es kann auch isoliert als Bejahung auf Fragen verwendet werden. Dessen ungeachtet wird es in manchen Regionen Österreichs (zum Beispiel in Oberösterreich) immer schon auf diese Weise gebraucht. Es hat neuerdings auch seinen Weg in die österreichische Jugendsprache gefunden.

3. Jugendwort des Jahres 2016: Gadse

Spaßwort, das „Katze“ meint, aber stimmhaft (weich) ausgesprochen wird und dadurch, wie vieles, was mit Katzen zusammenhängt, einen liebevollen und ironisierenden Charakter bekommt. Es kommt – wie Katzen-Videos - häufig in den sozialen Medien vor, wie etwa auf der Facebook-Seite "Gadse von Hein" u.a.

Spruch des Jahres 2016: „Bundespräsidentenwahl 2016-2019: Ich war dabei!“

Ausspruch, der sich über die „unendliche“ Länge der heurigen Bundespräsidentenwahl lustig macht und inzwischen sogar seinen Weg auf T-Shirts gefunden hat.

Un-Spruch des Jahres 2016:

„Sie werden sich noch wundern, was alles möglich ist.“ (© Norbert Hofer)

Der Ausspruch von Bundespräsidentschaftskandidat Norbert Hofer wurde von 7.157 WählerInnen als Un-Spruch qualifiziert, was zeigt, dass er bei den Menschen sehr starke negative Gefühle hervorgerufen hat. Die Formulierung (und ähnliche während des Wahlkampfes) wurde von vielen Menschen als unverhohlene Drohung empfunden, wonach die Rechte des Bundespräsidenten auf bisher völlig unübliche Weise ausgeweitet werden sollen, um eine ähnliche Machtfülle wie der französische bzw. amerikanische Präsident zu erreichen.

© Rudolf Muhr

Kontakt:

Rudolf Muhr, Tel. +43(0)316-380-8176
rudolf.muhr@uni-graz.at